

Das Bühnenspiel - 412

Fritz Klein

Nicht ganz normal

Aus dem Schweizerdeutschen übertragen von EVA
SIMONIS

Bäuerlicher Schwank

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere -Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der

Breuninger Verlag, Bahnhofstr. 67, CH-5001 Aarau.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Hanspeter Löwe, seine Frau Kathi und sein alter Schulfreund Peter wohnen gemeinsam auf einem Bauernhof weitab von der Stadt. Kathi ist hochschwanger und erwartet jeden Moment ihr Kind.

Die Männer sind noch damit beschäftigt, im neuen Kinderzimmer den Teppichboden zu verlegen, als bei Kathi die Wehen einsetzen.

Nun müsste man sie so schnell wie möglich ins städtische Krankenhaus bringen. Das ist aber leider nicht möglich, weil das Auto noch für einen Ölwechsel

aufgebockt im Schuppen steht. Kurzerhand organisiert man die seit Jahren sich im Ruhestand befindende Hebamme des Dorfes. Auch eine Haushaltshilfe wird engagiert, eine junge Dame, die früher mal mit Hanspeter liiert war und nie recht überwunden hat, dass er ihr den Laufpass gab. Aber jetzt kommt möglicherweise ja auch Peter als Kandidat in Frage. Als wäre all das noch nicht genug, kalbt auch noch eine Kuh, die ebenfalls Kathi heißt ...

Spieltyp: Einakter

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Spieler: 4w 3m

Spieldauer: Ca. 50 Min.

Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Hanspeter Löwe, Bauer

Kathi, seine Frau

Peter, ehemaliger Schulfreund und Angestellter auf dem Hof

Lisa, ehemalige Freundin von Hanspeter, Haushaltshilfe

Ines, Nachbarin

Rosa, Hebamme

Pfarrer

Zeit: Gegenwart

Ort: Vor dem Haus

Bühnenbild:

Rechts Haus mit Tisch und Eingang. Links Scheune, hinten links und rechts offener Abgang. Spaltstock und Säge, sowie diverse Utensilien schmücken das Bühnenbild. Hinten evtl. Kulisse mit Landschaftsbild. Bäume links und rechts hinten. Übrige Einrichtung nach Belieben.

1. Szene

Hanspeter, Peter

Peter sitzt mit einer Flasche Bier auf dem Bänkchen vor dem Haus und betrachtet sich die Landschaft. Von drinnen hört man es fluchen, aber Peter zuckt nur unbeeindruckt die Schultern.

Hanspeter:

(stürmt aus dem Haus)

Hast du eigentlich 'ne Meise? Hat hier jemand was von Pause gesagt?

Peter:

Leider nein. Aber Gott sei Dank hab ich dran gedacht. Zum Wohle!

(nimmt einen Schluck)

Hanspeter:

Das glaub' ich jetzt nicht! Denkst du, ich verleg' den Teppich im Kinderzimmer allein, oder was oder wie?

Peter:

(trocken)

Genau.

Hanspeter:

Was soll das genau jetzt heißen?

Peter:

Das soll heißen, dass ich es genau so meine. Du willst ja schließlich ein Kind, nicht ich.

Hanspeter:

Beweg jetzt deinen Hintern und komm rein. Man weiß nie, wann es losgeht.

Peter:

Auf die Action kann ich gut verzichten.

(schaut zum Himmel)

Bei diesem Wetter würd' ich viel lieber die Wiese mähen.

Hanspeter:

Jetzt ist zuerst der Teppich dran. Ich will ein ordentliches Kinderzimmer.

Peter:

Ausgerechnet im Mai muss man die Kinder holen.

Hanspeter:

Die werden nicht geholt, die werden geboren.

Peter:

(genervt)

Trotzdem könnte man besser planen und nicht einfach auf die Saison hin produzieren, wo sie einem nur im Weg rum liegen.

Hanspeter:

Jetzt halt endlich die Luft an und beweg dich. Nachher kannst du auch noch das Kinderfahrrad montieren.

Peter:

Wozu das denn?

Hanspeter:

Damit das Kind möglichst früh selbständig wird und sich sein Fläschchen selber holen kann.

Peter:

Ach so. Ich wusste ja gar nicht, dass man in dem Alter

schon Getränke unterscheiden kann.

Hanspeter:

Logisch, du hast ja immer nur Bier gesoffen.

Peter:

Schmeckt ja auch viel besser.

Hanspeter:

Also; was ist jetzt, kommst du?

Peter:

Ich habe ein Anrecht auf Pause.

Hanspeter:

(energisch)

Aber nicht den halben Tag!

Peter:

Seit deine Kathi schwanger ist, bist du unausstehlich. Man könnte grad meinen, du seist schwanger.

(wenn es zum Darsteller des Hanspeter passt, fügt er hinzu)

Äußerlich stimmt es ja auch irgendwie.

Hanspeter:

Du bist nur neidisch, weil du keine Frau hast.

Peter:

Stimmt überhaupt nicht. Mir hat nur noch keine so richtig gefallen. Ich bin auf diesem Gebiet eben sehr wählerisch.

Hanspeter:

Ach hör doch auf, du hättest doch keine Ahnung, was du mit einer Frau anfangen solltest.

Peter:

Hab ich doch.

Hanspeter:

Da bin ich aber gespannt.

Peter:

Worauf?

Hanspeter:

Was du mit einer Frau anfangen würdest.

Peter:

Das geht dich doch nichts an. Aber eins weiß ich sicher; wir würden keine Kinder fabrizieren, sondern auf die Wiese gehen und die Felder bestellen.

Hanspeter:

Wusst' ich's doch: keine Ahnung ...

Peter:

Sprich nicht so abschätzig ... Ich kenne massenhaft Frauen: Die Rosa, die Heidi, die Brigitte, Klara, Kathi ...

Hanspeter:

Die Kühe meinte ich eigentlich nicht.

Peter:
(kleinlaut)
Sind auch Frauen ...

Hanspeter:
Wie wär's denn mit der Ines?

Peter:
(genervt)
Lass endlich mein Liebesleben in Ruhe.

Hanspeter:
Ich versteh' nicht, warum du immer so gereizt reagierst, wie ein Stier, vor dem man mit einem roten Tuch herumwedelt.

Peter:
Bei Frauen seh' ich tatsächlich rot.

Hanspeter:
Ich hab eher den Verdacht, dass du nicht richtig aufgeklärt bist.

Peter:
Das soll wohl ein Witz sein. Ich hab doch ständig Anschauungsunterricht bei euch.

Hanspeter:
Wie soll ich denn das jetzt verstehen?

Peter:
Ich kann euch praktisch jede Nacht zugucken.

Hanspeter:
Wie bitte?

Peter:
Durch ein Astloch in meinem Zimmer.

Hanspeter:
(schockiert)
Du ... du ... du hast uns beobachtet?

Peter:
Reg dich bloß nicht auf. Das, was ich gesehen habe, war nicht grade der Hit.

Hanspeter:
Das ... das ist ja wohl die Höhe. Du bist ein ... ein Spanner, ein Lüstling, genau, das bist du. Sofort gehe ich hin und mach das Loch zu!

Peter:
Vergiss es. Hab ich längst selber gemacht. Hat sich nicht mehr rentiert, das Geschäft.

Hanspeter:
Geschäft??!

Peter:
Ja, das Loch in der Wand war ein Geschäft.

Hanspeter:

Das verstehe ich nicht.

Peter:

Für meine Kollegen.

Hanspeter:

Waaas??!

Peter:

Ja, für einen Euro durften die zugucken.

Hanspeter:

(muss sich setzen)

Du ... hast alle deine Kollegen ...

Peter:

Nicht alle, nur fünf oder sechs.

Hanspeter:

Und die haben einen Euro bezahlt ...

Peter:

Nur einmal hab ich eine Ausnahme gemacht.

Hanspeter:

(starrt vor sich hin)

Ausnahme ...?

Peter:

Eine Pauschale verlangt, weil der ganze Musikverein gekommen ist.

Hanspeter:

Das macht mich jetzt fertig!

Peter:

Nur keine Panik, ist ja vorbei. War nichts mehr los bei euch.

Hanspeter:

Ich bin sprachlos!

Peter:

(fängt an zu lachen, haut ihm auf die Schulter)

Du solltest dein Gesicht sehen! War alles nur ein Witz!

Hanspeter:

Tatsächlich?

Peter:

Natürlich! Ich würde doch nicht andere Leute dabei zusehen lassen.

(pufft ihn in die Seite)

Hanspeter:

Du bist ein ganz schamloser, abgefeimter Schurke, mein Lieber!

Peter:

Du hast mal die Peitsche verdient, so grantig, wie du immer bist.

Hanspeter:

Kannst froh sein, dass wir Schulfreunde sind und mein

Vater selig dich sozusagen in die Familie aufgenommen hat.

Peter:

Du kannst froh sein, sonst hättest du früher niemanden zum Ärgern gehabt und heute niemanden zum Herumkommandieren.

Hanspeter:

Trotzdem bin ich immer noch dein Chef und erwarte ein wenig mehr Respekt.

Peter:

Aber nicht, wenn du meine Pause vergisst. Ein Arbeitsgericht würde mit dir Schlitten fahren, du Menschenschinder.

Hanspeter:

Du bist heute wieder derart drauf. Hast du einen Joint geraucht oder was?

Peter:

Auch wenn dein Name Löwe ist, kannst du aufhören, so rumzubrüllen, das hat bei mir noch nie geholfen.

Hanspeter:

In der Tat.

Peter:

(trocken)

Außerdem bist nicht du der Chef, sondern deine Frau.

2. Szene

Hanspeter, Peter, Kathi

Kathi:

(tritt auf)

Aha, hier wird herumgeblödel und drinnen ist nur Chaos. Dürfte ich wohl ...

Hanspeter:

Wir machen sofort weiter, mein Schatz.

Peter:

Genau, wenn meine Pause vorbei ist.

Kathi:

Räumt doch bitte die Möbel aus dem Weg, damit man mit so einer Kugel besser durchs Haus kommt.

Hanspeter:

Ist doch keine Kugel, sondern ein niedliches Bäuchlein.

Peter:

Sie spricht doch von dir.

(Hanspeter schaut ihn scharf an)

Bis zum Abend sind wir mit dem Teppichverlegen bestimmt fertig.

Hanspeter:

Wenn du mehr arbeiten und weniger Pause machen

würdest, wären wir am Mittag schon durch.

Peter:

Ich versteh' nicht, warum wir ausgerechnet Teppichboden verlegen. Der Steinfußboden ist doch so schön.

Kathi:

Ich will meinem Kind den harten Boden nicht zumuten, es könnte sich weh tun.

Peter:

Und wenn schon. Man kann nicht früh genug damit anfangen, die Rotznasen abzuhärten.

Kathi:

(schüttelt den Kopf)

Was du nur wieder daherredest, Peter.

Hanspeter:

Neid der Besitzlosen. Er ist bloß eifersüchtig.

Kathi:

Ich sag schon lange, dass du dir Frau und Kinder anschaffen solltest.

Peter:

Es reicht doch, wenn du eins bekommst.

Kathi:

Das ist doch nicht das Gleiche.

Peter:

Natürlich. Die sehen sich alle ähnlich und das Geschrei ist auch identisch, egal, ob es mein oder dein Kind ist. Und jetzt mach ich weiter.

(ab ins Haus)

Kathi:

Was hat er denn?

Hanspeter:

Wenn er eine Frau wäre, würde ich sagen, er kriegt Migräne. Aber ich glaube, ihm fehlt ein Heizkissen in der Nacht.

(umarmt sie)

Kathi:

Bitte nicht zu doll, mein Schatz.

Hanspeter:

(lässt sie los, hält das Ohr an ihren Bauch)

Schläft es?

Kathi:

Im Gegenteil. Es ist putzmunter und spielt Fußball.

Hanspeter:

Gut so, dann ist es wenigstens kein Faulpelz.

Kathi:

Ich hab gestern die Lisa angerufen, damit sie auf den

Hof kommt, wenn ich nicht da bin.

Hanspeter:

Ausgerechnet die Lisa. Du weiß doch, dass sie mal meine Freundin war.

Kathi:

Die du verlassen hast.

Hanspeter:

Eben.

Kathi:

Ist doch schon Jahre her. Sie ist die Einzige, die noch Haushaltshilfe macht.

Hanspeter:

(mürrisch)

Und - wann kommt sie?

Kathi:

Ich hab sie auf heute bestellt. Dann hab ich noch genug Zeit, um sie einzuweisen.

Hanspeter:

Ich fürchte, das Mädels macht nur Stress.

Kathi:

Ach was, du bist viel zu pessimistisch.

Hanspeter:

Aber es dauert doch noch ein paar Tage bei dir, oder?

Kathi:

Da bin ich nicht sicher, ich fürchte, nein. Es könnte schon morgen so weit sein.

Hanspeter:

(entrüstet)

Morgen! Aber morgen ist doch Sonntag!

Kathi:

Ja und?

Hanspeter:

Da gehe ich doch mit dem Peter zur Traktorenausstellung!

Kathi:

Das tut mir Leid.

Hanspeter:

Kannst du nicht noch ein bisschen warten? Leg dich einfach hin und beweg dich nicht, dann glaubt das Kind, du bist nicht da.

Kathi:

(sarkastisch)

Und wann wäre es meinem Gatten Recht?

Hanspeter:

(sondiert)

Also, am Montag sollten wir unbedingt auf die Weide,

wenn das Wetter hält, am Dienstag passt es auch nicht, da muss ich Saatgut einkaufen, der Mittwoch ist besonders ungünstig, da hab ich einen Termin mit dem Förster ...

Kathi:

(wütend)

Jetzt hör schon auf. Das interessiert doch unser Kind nicht.

Hanspeter:

Sollte es aber, schließlich muss es mal meinen Job übernehmen.

Kathi:

Ich glaub' doch, du tickst nicht ganz richtig!

(schreit auf)

Aua!

Hanspeter:

Du solltest dich nicht so aufregen, Schatz!

Kathi:

Dann erzähl auch nicht so einen Quatsch!

(hält sich den Bauch)

Hanspeter:

(besorgt)

Was ist? Es wird doch ... nicht gerade jetzt ...

Kathi:

Doch ... Ich glaube, es ist so weit.

Hanspeter:

(freudig)

Gut ...

(schaut auf die Uhr)

dann können wir morgen doch noch zur Traktorenschau.

(ruft)

Peter! ... Komm doch gleich mal her!

Kathi:

Kannst du mir meinen Koffer aus dem Schlafzimmer holen?

Hanspeter:

Du kannst doch jetzt nicht in die Ferien!

Kathi:

Nein, aber ins Krankenhaus.

Hanspeter:

(nervös)

Was soll ich einpacken? Bikini, Regenschirm, Bergschuhe

...

Kathi:

(lächelt)

Ist doch alles schon gepackt.

(steht auf, streckt sich, atmet tief ein und aus)

Peter:

(aus dem Haus)

Ist schon wieder Brotzeit?

Hanspeter:

Bei Kathi ist es gleich so weit.

Peter:

Aber bei mir nicht. Der Teppich ist noch nicht fertig.

Sorry, Kathi, aber du musst dich noch gedulden.

Kathi:

(gequält)

Das ist doch jetzt egal.

Hanspeter:

(wütend)

Das Kind hat Vorrang. Mach das Auto startklar.

Peter:

Geht nicht, ist aufgebockt. Ich mach' grade Ölwechsel.

Kathi:

Waaas?

Peter:

Ich konnte ja nicht riechen, dass ausgerechnet jetzt das Kind kommt. Planung und Ausführung habt ihr übernommen, ich war nur Zuschauer.

Kathi:

Waaas?

Hanspeter:

Ach, hör' nicht auf den.

(zu Peter)

Und warum dauert der Ölwechsel so lang?

Peter:

Weil ich mithelfen muss, den Scheißteppich zu verlegen.

Hanspeter:

Um Himmels Willen, was machen wir denn jetzt?

Kathi:

Ruf die Hebamme an, die Rosa.

Hanspeter:

Und was soll ich ihr sagen?

Kathi:

(genervt)

Sag ihr einfach Guten Tag.

Hanspeter:

Wie bitte?

Kathi:

(genervt)

Sie soll sofort kommen!

Hanspeter:

Bin schon weg!

(ab ins Haus)

Kathi:

(setzt sich wieder)

Das kann ja heiter werden. Zwei Männer im Haus und keinen kann man brauchen, wenn's ernst wird.

(Peter erscheint mit Leiterwagen)

Was soll denn das?

Peter:

Siehst du doch!

(rennt, nimmt ein Kissen von der Bank)

Da, noch ein Kissen hinein und ab geht die Post. Ich fahre dich zur Hebamme.

Kathi:

Bist du noch bei Trost? Ich kann doch nicht im Leiterwagen ins Dorf runter!

Peter:

Früher haben wir das immer so gemacht.

Kathi:

Da war ich auch nicht schwanger.

Peter:

Das ist ein Argument.

Kathi:

Eben.

Peter:

Trotzdem könnte es nicht schaden, dann wüsste das Kind gleich den Weg.

Hanspeter:

(aus dem Haus)

Wo zum Teufel ist das Telefon? In diesem Chaos findet man ja überhaupt nichts.

Kathi:

Mit euch zwei Ostfriesen krieg' ich noch die Krise!

Peter:

Vom kleinen Hügel aus kann man das Haus von der Hebamme erkennen.

Hanspeter:

Du glaubst aber nicht, dass sie mich hört, wenn ich vom Hügel aus rüberrufe?

Peter:

(trocken)

Ich hab mehr an Rauchzeichen gedacht.

Hanspeter:

Lass die Späße, die Lage ist ernst.

Kathi:

Das Telefon habe ich in der Küche im Brotkorb gesehen.

(schreit wieder auf)

Aua! Macht jetzt, und sagt der Rosa, sie soll alles mitbringen, was es für die Geburt braucht. Ich krieg' es hier.

Hanspeter:

Hier, im Haus?

Peter:

Und der Teppich ist noch nicht fertig.

Kathi:

Ich will es auch nicht auf dem Teppich zur Welt bringen, sondern im Bett.

Hanspeter:

Schatz, das geht doch nicht.

Kathi:

Natürlich geht das. Du bist ja auch auf dem Hof zur Welt gekommen.

Peter:

Dann bist du also so ein richtiger, kerniger Naturbursche?

Hanspeter:

Ja und?

Peter:

Das Resultat ist ja nicht gerade berauschend.

(zu Kathi)

Sollen wir nicht doch lieber den Helikopter einfliegen lassen?

Kathi:

Nicht nötig. Hanspeter, ruf endlich an und du Peter, bring den Leiterwagen wieder weg.

(beide ab, Kathi schüttelt den Kopf)

Männer!!

(schaut nach oben)

Lieber Gott, da hattest du wirklich nicht deinen besten Tag.

3. Szene

Ines, Kathi, Hanspeter, Peter

Ines:

Hallo, Kathi.

Kathi:

Ach, schau mal an. Unsere Nachbarin, die Ines.

Ines:

Dachte mir, es könnte nicht schaden, mal vorbeizuschauen, ob alles o.k. ist. Du siehst irgendwie mitgenommen aus. Geht's dir nicht gut?

Kathi:

(seufzt)

Wie es einem eben so geht, kurz vor dem großen Wurf.

Ines:

Ach so, ist es schon so weit?

Kathi:

Exakt. Du kommst genau im richtigen Moment.

Hanspeter ruft grade die Hebamme an.

Ines:

Dann passt es ja. Streunt der Peter auch irgendwo hier herum?

Kathi:

Irgendwo hinter dem Stall. Siehst ihn noch früh genug. *(listig)*

Hast du Sehnsucht?

Ines:

Ich? Nach einem Mann? Wie könnte ich. Du bist mir viel wichtiger, Kathi. Kann ich dir irgendwie oder irgendwo helfen?

Kathi:

Unbedingt. Ich hab mich nämlich entschlossen, das Kind hier auf die Welt zu bringen.

Ines:

Nicht im Krankenhaus?

Kathi:

Ich glaub' nicht, dass der Transport ins Dorf ideal für mich wäre. Du könntest mir beim Duschen helfen, ich will dann gleich ins Bett.

Ines:

Mach' ich.

Kathi:

Die Haushaltshilfe kommt sicher auch bald.

Ines:

Ich bleib', so lange du mich brauchst. Ich hab Zeit.

Kathi:

Danke. Weißt du, unsere zwei Männer renovieren das Kinderzimmer und verursachen dabei ein heillooses Durcheinander. Sämtliche Möbel sind im Haus verstreut.

Hanspeter:

(kommt verstört heraus)

Was sollen wir nur machen, was sollen wir um Himmels Willen nur machen. Es geht wirklich alles schief. Ah, hallo Schatz ...

(küsst Ines, zu Kathi)

Hör mal Ines, ich hab ...

(merkt seinen Irrtum)

... Oh pardon, anders herum, ich nehme den Kuss zurück.

(küsst Ines noch mal, zu Kathi)

Ich hab leider ... die Rosa am Telefon nicht erreicht. Soll ich es vielleicht mal beim Tierarzt probieren?

Ines:

Du bist offenbar ganz schön durch den Wind. Rosa ...
(überlegt)

... meinst du vielleicht die Rosa, diese ältere Hebamme?

Hanspeter:

Klar, wen denn sonst?

Ines:

Aber die praktiziert doch seit Jahren schon nicht mehr.

Kathi:

Die hat schon mich auf die Welt gebracht, das passt schon.

Hanspeter:

Glaubst du wirklich, Schatz, dass das gut ist? Das ist doch schon ein paar Jahre her. Inzwischen hat sie vielleicht manches vergessen.

Kathi:

Die hat so viele Kinder auf die Welt gebracht, die macht das im Schlaf.

Hanspeter:

Mir wäre lieber, wenn sie dabei wach wär.

Kathi:

Nur keine Panik, ich vertraue der Rosa voll und ganz.

Ines:

Du kannst sie aber gar nicht erreichen. Sie ist bei uns auf Besuch. Ich könnte sie holen.

Kathi:

Nein, Ines, hilf lieber mir. So durcheinander, wie mein Mann ist, könnte der mich auf den Boden legen und den Teppichboden ins Bett.

(beide lachen)

Hanspeter:

Ich sag dem Peter Bescheid, der kann sie abholen.

Ines:

Ich würde gern mitkommen.

Kathi:

Auf gar keinen Fall. Ihr wärt nie zurück, bevor das Kind auf der Welt ist.

Hanspeter:

Peter ... Peter! Wo zum Teufel bist du denn wieder?

Peter:

(kommt hinterm Stall hervor, wischt sich die Hände ab)

Bin schon da. Musste nur schnell hinter den Nussbaum.

Ines:

Hallo, Peter!

Peter:

(gibt ihr die Hand, verweilt einen Moment)

Grüß dich, Ines.

Ines:

Schön, dich wieder mal zu sehen.

Peter:

Schön, dich wieder mal zu sehen.

Ines:

Hast dich kaum verändert.

Peter:

Du dich auch nicht.

Hanspeter:

(zu Kathi)

Seit gestern sind sicher keine großen Unterschiede zu erkennen.

Ines:

Schönes Wetter heute.

Peter:

Ja, ein wunderbarer Tag.

Ines:

Und die Blumen blühen so schön auf der Weide.

Peter:

Und das Gras duftet so angenehm frisch.

Hanspeter:

(geht dazwischen)

Donnerwetter noch mal, hört endlich auf herumzusülzen, das ist ja nicht zum Aushalten. Peter, Abmarsch zu Ines nach Hause.

Peter:

Wirklich? Super.

Hanspeter:

Die Hebamme ist dort, du sollst sie herbringen.

Peter:

(schaut immer noch Ines tief in die Augen)

Aber sie ist doch da.

Hanspeter:

Die Rosa, du Rindvieh!

Peter:

(zu Ines)

Begleitest du mich?

Kathi/Hanspeter:

(unisono)

Nein!!

Peter:

Ok, ok. War nur eine Frage.

(galant zu Ines)

Tschau Bella.

(winkt ihr zu, schnell nach hinten ab)

Ines:

Tschau Bello.

Hanspeter:

So heißt unser Hund. Die haben wirklich viel gemeinsam.

Hört schlecht, tut nichts und lässt sich nichts sagen.

Kathi:

Hol doch noch Holz, wir brauchen ganz viel heißes

Wasser.

(mit Ines ab ins Haus)

Hanspeter:

Sofort, mein Schatz. Aber zuerst brauch' ich was zu trinken.

(setzt sich und schenkt sich ein Bier ein)

An uns Männer denkt bei so einer Geburt kein Mensch.

Dabei sind wir doch die armen Teufel und haben den Stress, während die Frau im Bett liegt und wartet, bis alles vorbei ist.

4. Szene

Lisa, Hanspeter, Kathi, Ines

Lisa:

(tritt auf mit Koffer)

Hallo erst mal!

(stellt den Koffer ab, setzt sich an den Tisch)

Hanspeter:

Du mich auch.

Lisa:

Da bin ich.

Hanspeter:

(betrachtet sie misstrauisch)

Ich seh's. Ein Unglück kommt selten allein.

Lisa:

Du sagst es. Heute Morgen schon die schwarze Katze und jetzt du. Glaub bloß nicht, dass ich dir zuliebe hier bin.

Hanspeter:

Es wundert mich sowieso, dass du gekommen bist.

Lisa:

Nur um der lieben Kathi zu helfen. Ist es schon so weit?

Hanspeter:

Bald. Wir haben noch Zeit, um alles vorzubereiten.

Lisa:

Lass dich nur nicht abhalten.

(packt eine Illustrierte aus und fängt an zu lesen)

Hanspeter:

Zuerst räumen wir drinnen die Küche auf. Du könntest anfangen, die Stühle, den Tisch und die kleineren Möbel rauszutragen.

Lisa:

(blättert in der Zeitschrift)

Mach mal. Ich hör' dich nicht. Ich warte, bis das Baby kommt.

Hanspeter:

Brauchst du eine Extraeinladung? Es ist eh gleich so weit. Los, beweg deinen mächtigen Hintern, aber dalli dalli.

Lisa:

Lass deine Anspielungen. Mein Hintern hat dir mal mächtig gefallen. Und wenn du ein bisschen schneller wärst, hätte ich nicht kommen müssen.

Hanspeter:

Das glaub ich jetzt einfach nicht. Wir verlegen grade den Teppichboden und müssen aufräumen, damit es Platz gibt.

Lisa:

(blättert weiter)

Dann soll der aufräumen, der das Chaos verursacht hat. Ich bin für was anderes da.

Hanspeter:

(wütend)

Hast du jetzt deine einzige Hirnzelle daheim gelassen? Hilf mir gefälligst!

Lisa:

Du kannst toben, wie du willst, ich lass' mir noch lange nichts von dir befehlen, kapiert?

Kathi:

(im Morgenmantel an der Tür)

Was ist denn da draußen für ein Krach? Ach Lisa, du bist schon da.

Lisa:

Bin ich, ja. Aber eins möchte ich klarstellen: Ich werd' den Teufel tun, wenn dein Mann mir was sagt.

Hanspeter:

Dann nenne ich dich ab sofort Bello.

Lisa:

Ich warte ab, bis die Hebamme kommt, dann fange ich mit der Arbeit an.

Kathi:

Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?